

Know-how sichern

Lars Algermissen / Ronald Matthä

Durch die Pensionierung vieler langjähriger Kolleginnen und Kollegen droht den Verwaltungen ein großer Wissensverlust. Ein zentrales Wissensmanagement kann diese Kenntnisse für die Zukunft sichern. Dabei dürfen die relevanten Rechtsgrundlagen nicht fehlen.

Die Modernisierung der Verwaltungslandschaft in Deutschland ist in vollem Gange: Täglich arbeiten die Behörden daran, ihre Verfahren und Entscheidungen zu digitalisieren. Insbesondere beim Erfassen und Optimieren der Abläufe spielen das Fachwissen und die Erfahrungen von langjährigen Mitarbeitenden eine bedeutende Rolle. Durch den demografischen Wandel werden in den kommenden Jahren jedoch viele dieser Spezialistinnen und Spezialisten in den Ruhestand treten, sodass der Verlust von zentralem Know-how droht.

Um Wissen auch nach dem Ausscheiden erfahrener Mitarbeitender zu erhalten, muss dieses gesichert und für die gesamte Organisation nutzbar gemacht werden. Genau das ist das Ziel eines zentralen Wissensmanagements: Es ermöglicht den Mitarbeitenden, an jeder Stelle ihrer Tätigkeiten auf die notwendigen Ablauf- und Entscheidungshilfen zuzugreifen. Neben den unverzichtbaren Wissensressourcen der Kolleginnen und Kollegen spielt

dabei auch die Wahl der richtigen Methoden und Softwaretools eine Rolle.

Um ein zentrales Wissensmanagement zu etablieren, müssen zunächst die Prozesse innerhalb der Verwaltung betrachtet werden. Sind diese im Rahmen eines professionellen Prozessmanagements systematisch identifiziert und beschrieben, ist bereits viel essenzielles Wissen erfasst und gesichert. Prozess- und Wissensmanagement sind also untrennbar verknüpft. Eine digitale Lösung für erfolgreiches Prozessmanagement bietet das Unternehmen Picture mit seiner PICTURE-Prozessplattform. Sie ermöglicht es, die Geschäftsprozesse einer Organisation systematisch zu identifizieren, zu beschreiben und zu optimieren.

Wird Prozessmanagement als Wissensmanagement eingesetzt, müssen sich Verwaltungen zunehmend auch mit den Rechtsgrundlagen ihrer Prozesse befassen. In vielen Bereichen sind rechtssichere Entscheidungen ein zentrales Thema, weshalb die Mitarbeitenden Zugang zu allen relevanten Rechtsinformationen benötigen. Da es sich insbesondere bei juristischen Inhalten häufig um spezifisches Wissen handelt, sind Rechtsinfor-

mationen ein entscheidender Baustein des Wissensmanagements.

Die Verknüpfung von Prozessen und den dazugehörigen Rechtsnormen gelingt am besten, indem die Rechtsinformationen nahtlos in die vorhandenen Softwarelösungen integriert werden. Um dies abzubilden, haben sich Picture und der Walhalla Fachverlag zusammengeslossen und gemeinsam einen Rechtsnormenkatalog als Erweiterung für die PICTURE-Prozessplattform realisiert. Die rechtlichen Entscheidungsgrundlagen für die tägliche Arbeit liefert Walhalla in Form von über 2.500 Gesetzen und Verordnungen, Urteilen, Kommentaren und praxisorientierten Erläuterungen. Dabei stehen Rechtsgrundlagen für jedes Landesrecht sowohl für die Bundes- als auch die EU-Ebene zur Verfügung und werden durch Walhalla laufend aktuell gehalten. Die Rechtsnormen lassen sich direkt in den Prozessbeschreibungen hinterlegen, sodass sie allen Nutzenden ohne Medienbruch und ohne Zeitverzug zur Verfügung stehen.

Prozessorientiertes Wissensmanagement ist der Schlüssel zu einem erfolgreichen digitalen Wandel. Stehen den Mitarbeitenden jederzeit alle benötigten Wissensres-

Link-Tipp

Weitere Informationen unter:

- <https://t1p.de/prozessplattform-rechtsnormen>

sourcen zur Verfügung, erleichtert es ihnen die Arbeit erheblich. Auch Teams können flexibler agieren, Einarbeitungszeiten verringern sich, und fachliche Abteilungsgrenzen verschwinden zunehmend. Durch die direkte Verfügbarkeit der aktuellen Rechtsvorschriften in den Prozessen ist zudem eine hohe Rechtssicherheit gewährleistet, Medienbrüche verschwinden und alle Beteiligten verfügen über den gleichen Wissensstand.

Das funktioniert auch in der Praxis – beispielsweise in der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden. „Wir nutzen den Rechtsnormenkatalog von Picture und Walhalla so, dass unsere Mitarbeitenden die Rechtsgrundlagen direkt in den Prozesssteckbriefen erfassen und die Verknüpfung zum Rechtsnormenkatalog herstellen. Hierdurch werden wir direkt über veränderte Rechtslagen informiert – das funktioniert wunderbar“, berichtet Eva-Maria Philipps vom Amt für Innovation, Organisation und Digitalisierung der Stadt Wiesbaden.

Auch im Kreis Paderborn findet der Katalog bereits Anwendung: „Der größte Mehrwert ist, dass es keinen Medienbruch mehr gibt. Wir müssen nicht mehr selbst das Gesetzesbuch zücken, sondern können direkt über die Verlinkung auf das Gesetz zugreifen“, freut sich Lena Tienenkamp aus dem Zentralen Prozessmanagement. „Zudem ist sichergestellt, dass immer die aktuellste Version der Rechtsgrundlage hinterlegt ist und der Vergleich zu älteren Versionen direkt erfolgen kann.“ Barbara Krischke, Digitalisierungsbeauftragte der Verbandsgemeindeverwaltung Diez, unterstreicht: „Unsere Mitarbeitenden

sind darauf angewiesen, rechtssicher argumentieren zu können – auch wenn sie den Verwaltungsbereich wechseln. Das Verknüpfen der Rechtsnormen im Prozesskontext ist dabei eine große Hilfe, da sich neue Mitarbeitende so direkt auf die passenden Rechtsgrundlagen berufen können.“

Der demografische Wandel kann also durchaus als Chance begriffen werden. Voraussetzung dafür ist, dass sich Organisationen darauf

einstellen, indem sie Wissensmanagement und die Dokumentation von Prozessen vorantreiben. Die PICTURE-Prozessplattform in Verbindung mit den juristischen Fachinformationen des Walhalla Fachverlags zeigt, wie ein passender integrativer Ansatz aussehen kann.

Dr. Lars Algermissen ist Geschäftsführer bei der PICTURE GmbH; Ronald Matthä ist im Bereich Senior Sales & Digital Business Development beim WALHALLA Fachverlag tätig.